Die örtliche Versammlung im NT

Teil 1

Referent	Klaus Sander
Ort	Gelsenkirchen
Datum	10.05.1998
Länge	01:10:44
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ks009/die-oertliche-versammlung-im-nt

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Liebe Geschwister, liebe Freunde, ich grüße euch herzlich zu diesen drei Vortragsabenden.

Wir haben eigentlich ein Thema vor uns, das uns alle, ich denke, mit Beschlag belegen sollte an diesen Abenden. Dass wir neu einmal über manches nachdenken, was wir vermeintlich alles haben.

Was wir doch einmal unseren Herzen prüfen sollen, ob das wirklich der Fall ist. Das Thema, über das wir nachdenken wollen, lautet, ich habe dazu formuliert, die örtliche Versammlung oder Gemeinde im Neuen Testament. Ein Überblick. Wir können bei diesem Thema, was in Gottes Wort steht, immer nur bei einem Überblick bleiben. Gottes Wort ist unendlich. Wie kann ich dann alles bringen. Das verstehen wir. Nun, drei Abende stehen dann auch unter diesem übergeordneten [00:01:03] Thema und ich möchte mit der Hilfe des Herrn heute Abend etwas sagen über das Wesen und die Grundlinien oder einfach die Grundsätze dieser örtlichen Versammlung. Also der springende Punkt, wollen wir das im Auge behalten, ist die örtliche Versammlung. Der zweite Abend soll dann die einzelnen Zusammenkünfte im Auge haben. Heute Abend wollen wir also mit einem Wort über das sprechen, was ist sie eigentlich, diese örtliche Versammlung. Und morgen Abend wollen wir darüber nachdenken, wie lebt sie eigentlich. Wie äußert sie sich. Das Wie dieser örtlichen Versammlung. Und am Sonntag wollen wir dann ein drittes Thema behandeln. Das soll lauten, die Beziehungen zwischen örtlichen Versammlungen. Oder auch, nicht oder, eigentlich das ist ein Zusatzaspekt, [00:02:07] den ich bringen möchte, der Verfall der Versammlung. Also eigentlich Aspekte, Gesichtspunkte, die uns alle irgendwie mal begegnet sind. Aber die wir doch einmal, denke ich mit der Hilfe des Herrn, neu überdenken wollen. Unser Herz öffnen, damit wir wirklich etwas aufnehmen dürfen für unser Herz und auch für unser Verständnis. Was ich hier sage, sind keine Neuigkeiten. Das kann man in wertvollen Betrachtungen gefetzter Brüder alles mehr oder weniger nachlesen. Es geht einfach darum, dass wir neu in unseren Herzen das aufnehmen, liebe Geschwister. Und deswegen wollen wir, denke ich, auch mit den Herrn bitten, dass er unsere Herzen schlicht öffnet, weit öffnet und nicht einfach vielleicht hier sitzen, ich kann das sehr sehr gut verstehen nebenbei, in dem Gedanken, ach was der Bruder sagt, das weiß ich ja alles schon. Wenn wir das in unseren Herzen haben, nehmen wir nichts auf. [00:03:05] Da würde ich einfach mal sagen zu Beginn, damit wir auch in der richtigen Einstellung hier sitzen. Ich lese eine Reihe von Versen vor. Und zwar beginne ich mit einem Vers aus der Apostelgeschichte Kapitel 8, Vers 1b und auch Vers 3. Apostelgeschichte

8, Vers 1b. Es entstand aber an jenem Tage eine große Versammlung, wieder eine große Verfolgung, wieder die Versammlung, die in Jerusalem war. Und in Vers 3, Saulus aber verwüstete die Versammlung, indem er der Reihe nach in die [00:04:06] Häuser ging. Und er schleppte sowohl Männer als Weiber fort und überlieferte sie ins Gefängnis. Eine zweite Stelle aus dem ersten Korintherbrief, Kapitel 1, Vers 2. Ich lese vielleicht des Zusammenhangs wegen auch Vers 1. Also erste Korinther 1, Vers 1 und 2. Saulus, berufener Apostel Jesu Christi, durch Gottes Willen und Sosthenes, der Bruder der Versammlung Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen samt allen, die an jedem Orte den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, sowohl ihres als unseres Herrn. [00:05:02] Dann eine weitere Stelle aus Philippa 1, Vers 1.

Dort lese ich, Saulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heiligen in Christo Jesu, die in Philippi sind, mit den Aufsehern und Dienern, Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Und eine letzte Stelle heute Abend aus Titus 1, Vers 5.

Deswegen ließ ich dich in Kreta, dass du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder [00:06:09] Stadt Älteste anstellen möchtest, wie ich dir geboten hatte. Bis dahin. Ich habe diese Stellen gelesen, nicht als ob sie die einzigen wären, über die wir heute Abend nachdenken wollen, aber dass es die Stellen sein sollen, die uns die Linie heute Abend vorgeben sollen. Warum? Wir wollen uns klar machen, liebe Geschwister, dass in all diesen Stellen es um örtliche Versammlungen geht. In Jerusalem, in Korinth, darüber hinaus an jedem Ort, wie der Korinther Brief sagt. In Philippi, auf der Insel Kreta, wo mehrere Versammlungen waren. Also der springende Punkt, die örtliche Versammlung. Und ein zweiter Punkt, der euch vielleicht aufgefallen ist beim Lesen der beiden letzten Stellen, in der örtlichen Versammlung gab es damals Aufseher, man nennt [00:07:06] sie auch Älteste und Diener. Darüber möchte ich auch heute Abend, wenigstens im zweiten Teil, oder gegen Flussmeer etwas sagen, weil das etwas Besonderes ist, was zu dem örtlichen Bereich gehört. Wir wollen dazu auch einiges in unser Herz aufnehmen, was ich denke auch für unsere Tage besonders dabei wichtig ist. Und das ist mit einem Wort so etwa die Linie, über die ich mit der Hilfe des Herrn etwas sagen möchte. Und wir wollen auch diese Abende vielleicht so ansehen, dass sie auch Anregung sein sollen, dass jeder von uns auf das Wort Gottes selbst zurück greift. Ich kann nicht immer wieder Bibelstellen anführen, für das was ich sage. Obwohl ihr merken werdet, dass ich das teilweise in sehr starkem Maße tun muss. Trotzdem gibt es eine ganze Reihe von Stellen mehr und ich denke, dass es für jeden vielleicht auch eine Anregung sein mag, selbst in der Richtung [00:08:04] so ein kurzes Wort zu lesen. Das ist ganz wichtig. Das Thema örtliche Versammlung ist ein, wie ich meine, sehr sehr aktuelles Thema. Einfach weil die Versammlung dem Herrn gehört. Und was ihm gehört, oder was mit ihm in einer Verbindung ist, ist und bleibt aktuell. Das ist auch heute so. Der Herr Jesus, so lesen wir das ja in der Neuen Testament, liebt die Versammlung. Sie gehört ihm. Wir haben sogar eine Stelle, die uns sagt, dass er sich selbst für sie hingegeben hat. Er ist für sie gestorben. Genauso wie er für dich und mich gestorben ist. Und er erwartet jetzt, ich denke [00:09:02] er kann es auch, dass wir diese Versammlung, liebe Geschwister, lieben. Und wir werden mal sehen, wenn wir das in unser Herz aufnehmen, wie diese Materie Farbe gewinnt, die Versammlung. Dass wir das lieben, was der Herr liebt. Nicht nur, habe ich immer ja schon gehört von meinen Voreltern her, weiß ich alle schon. Dass wir neu anfangen zu lieben, was der Herr liebt. Mich beeindruckt das immer, wenn ich lese, dass der Herr Jesus sagt in Matthäus 16, meine Versammlung. Das ist eigentlich ein Phänomen im Evangelium nach Matthäus. Dass er in einem Evangelium, das ganz jüdisch zugeschnitten ist, auch sehr stark jüdische Gesichtspunkte auf Schritt und Tritt aufweist, dass er da ausgerechnet von seiner Versammlung spricht. Das passt eigentlich gar nicht dahin, würden wir Menschen sagen. Und gerade das macht die Sache so ungemein schön und ich meine auch [00:10:02] kostbar. Der Herr Jesus hatte in dem Gleichnis über die Perle, in einer sehr geheimnisvollen,

ein wenig geheimnisvollen Form kann man durchaus sagen, schon von ihr gesprochen. Ich stelle mir das vor, ein junger Mann hat in seinem Herzen den Gedanken an eine Mädchen, an eine Frau, die er heiraten möchte. Und vielleicht sagt er manchen Freunden, ein wenig verschleiert, ein wenig vorsichtig, er macht Anspielungen darauf. Aber dann kommt es eines Tages, dass er im Klartext sagt, das ist meine Braut. Und denke, das ist die Empfindung des Herrn gewesen, wenn er sagt, meine Versammlung. Zum ersten Mal macht er seinen Vertrauten klar, da ist was, dem lege ich dieses ganz persönliche Fürwort bei, das ist meine Versammlung, das ist meine Braut, die liebe ich. Ich weiß nicht, ob wir das vielleicht als Männer nachvollziehen können, [00:11:03] in unserer Erinnerung, wenn das zum ersten Mal etwas war, dass man von der Frau, dem Mädchen sprach, das man liebte, das man heiraten wollte. Liebe Geschwister, das sind die Empfindungen des Herrn gewesen in diesem Augenblick. So müssen wir das vergleichen. Jeder Vergleich hat natürlich gewisse Mängel, das weiß ich auch. Aber wenn wir ein klein wenig verstehen wollen, mit welch einer Inbrunst, mit welch einer Zuneigung der Herr hier gesprochen hat, dann ist der Vergleich angebracht. Meine Versammlung. Und das ist sicherlich etwas, was wir ganz in den Anfang stellen wollen. Das soll uns auch dann vielleicht unseren Herzen etwas helfen zu öffnen. Frage, darf ich eben das unterbrechen. Versteht das jeder? Ich meine nicht akustisch, davon reden wir ja nicht. Versteht jeder von euch heute Abend mich, wenn ich so etwas sage? Kommt das Herz irgendwie in Berührung, [00:12:04] in Wallung dadurch? Das heißt mit anderen Worten, sagt das dir etwas, wenn ich hier von der Versammlung spreche, die der Herr Jesus lieb, für die er sich selbst und sein Blut hingegeben hat? Wenn das nicht der Fall ist, dann fehlt dir im Grunde alles. Aber deswegen wollen wir ruhig diese ernste Frage uns stellen. Ist etwas in meinem Herz in Resonanz gekommen, wenn ich über diese einfache Wahrheit etwas sage? Meine Versammlung, dass der Herr Jesus sie so liebt. Ich möchte zuvor, ihr habt schon gemerkt, dass das eigentlich auch jetzt mein Gedanke war, etwas über die Versammlung in wenigen Worten sagen, wie sie überhaupt besteht. Ich nenne sie vielfach in diesen Abenden die ganze Versammlung. Die Versammlung erstreckt über die ganze Erde, zu der alle Gläubigen gehören. Wie gesagt, ich spreche meistens dann von der ganzen Versammlung, [00:13:01] im Unterschied zu der örtlichen Versammlung. Das ist ja eigentlich unser Thema heute Abend. Also diese ganze Versammlung, zu der alle wahren Gläubigen gehören. In diesem Augenblick, in dieser Sekunde, in dieser Minute, alle wahren Gläubigen, die auf der Erde leben, gehören zu diesem wunderbaren Gebilde, das der Herr Jesus meine Versammlung nennt. Da sollen wir festhalten, wie ich überhaupt mich befleißigen werde, liebe Geschwister, das Wort Versammlung im neutestamentischen Sinn zu gebrauchen. Ich möchte das nicht in einem anderen Sinne gebrauchen, wie wir das oft manchmal tun, aber das ist trotzdem nicht etwas, was empfehlenswert ist. Ich denke einfach an die Stelle, ich habe sie ja gerade schon genannt, Matthäus 16, Vers 18, auf diesem Felsen werde ich meine Versammlung bauen, so sagte Herr Jesus. [00:14:02] Ich habe eben gelesen, dass der Apostel Paulus sie verfolgt hat. Man liest an anderer Stelle, dass er sie sogar zerstört hat. Verfolgt, zerstört, er wollte sie irgendwie beseitigen. Wir lesen an einer dritten Stelle, dass Gott seine Versammlung, interessant, dass da von der Versammlung Gottes gesprochen ist, dass er sie sich erworben hat, durch das Blut seines eigenen. Ob ich sage, die Versammlung, in der Herr Jesus gemeint ist, des Herrn Jesus, oder ob ich sage, die Versammlung Gottes ist der Sachen nach gleich. Sie gehört unserem Gott. Sie gehört unserem Herrn Jesus. Und das wollen wir so sehen. Und das ist hier auch ganz wichtig. Und wie gesagt, dazu gehören eben alle wahren Gläubigen. Ich sage auch nichts Neues, wenn ich hinzufüge, diese Versammlung heißt auch Hausgottes. Diese Versammlung heißt auch Leibchristi.

[00:15:02] Diese Versammlung heißt auch Brautchristi. Diese Versammlung wird, wenn wir jetzt den Blick einmal kurzfristig auf die Offenbarung richten, unter dem Bild des Leuchters gesehen. Das ist dieses Gebilde, das in eine dunkle Welt heute hineinleuchten soll. Wie gesagt, die ganze

Versammlung. Und das Wort Gottes spricht viel davon. Das griechische Wort ist Ekklesia, das heißt die Herausgerufene, aus der Welt herausgerufen. Und dazu gehört, wie gesagt, jeder, der auch das erfahren hat, herausgerufen zu sein. Und dann wollen wir uns fragen, wie ist das zu sehen? Ich meine damit, was meint die Schrift, wenn sie so unter von Versammlung spricht? Wir wollen da sofort einmal [00:16:06] vielleicht auch unsere Sprache lernen zu korrigieren. Es gibt kaum ein Wort in der Bibel, das so missbraucht wird, wie das Wort Versammlung. Das wird oft so missbraucht, weil wir es so falsch verstehen. Ich sage das mit ganzem Bewusstsein, liebe Geschwister. Was meine ich damit? Ihr kennt alle diese Worte, die man schon mal hören kann. Wir hören sie sicherlich alle oft, dass man von mehreren Gläubigen spricht. Da ist der Bruder A, der gehört zur Baptistengemeinde. Da ist der Bruder B, der gehört in die freie Gemeinde. Da ist der Bruder C, der gehört in die kirchliche Gemeinschaft. Da ist der Bruder D, der gehört in die Versammlung. So spreche ich nicht von Versammlung. Das ist denkbar falsch, [00:17:01] wie man das da braucht. Wollen wir das bitte einmal ganz bewusst aufnehmen. Das tut Gottes Wort nie. Versammlung ist keine Zuordnungsbezeichnung. Nie, liebe Geschwister. Das tut die Schrift nicht. Deswegen wollen wir das auch einmal vielleicht doch mit ganzem Herzen überdenken. Ich war als junger Mann in einer evangelischen Jugendorganisation und bin halt zum Glauben gekommen. An dem Tag, als das geschah, da brachte mich Gott zu seiner Versammlung, obwohl ich überhaupt keine Ahnung hatte, was das war, geschweige denn Grundsätze kannte. Aber er nahm mich aus der Welt und brachte mich zu seiner Versammlung. Wenn heute Abend, ich unterstelle das einmal, ein Katholik hier wäre und heute Abend den Herrn Jesus annehme, dann würde er heute Abend zu der Versammlung gehören. Auch wenn er sein ganzes Leben bis zum Tod in der katholischen Kirche bliebe, ist uns das klar. Das ist kein Streit um Worte. Hier geht es wirklich um, denke ich, die Grundsätze der [00:18:09] Schrift. Und das ist etwas, nach meiner Überzeugung, was heute vielfach völlig zerflattert ist. Da sehe ich für mich manche der tiefsten Gründe und der Nöte unserer Zeit, weil wir einfach nicht mehr begreifen, was Gott wirklich darüber sagt. Ich habe auch schon gehört, und das geht euch vielleicht auch so, dass man schon mal sagt, ja, ich bin von Kindesbeinen an bei der Versammlung. Da waren schon meine Eltern bei der Versammlung, schon meine Voreltern. Meint ihr, dass das richtig ist? Wann ist man denn bei der Versammlung? In dem Augenblick, dass man seine Sünden bekennt und dem Herrn Jesus glaubt, dann ist man zur Versammlung gekommen. Nicht früher. Da kann man ruhig in das Lokal hineinkommen, in die Sonntagsschule gehen. Man ist nicht bei der Versammlung. Das ist falsch. Seht ihr das? Haben wir das noch in unseren Herzen klar? [00:19:05] Ich denke, da wollen wir auch daran denken, wenn wir wissen, wie der Herr Jesus dieses Gebirde liebt, dass wir auch einen Blick dafür bekommen, was sie eigentlich ist, diese Versammlung. Und dann komme ich zu dieser örtlichen Versammlung. Dieser örtlichen Versammlung, ja, vielleicht habe ich noch einen Punkt, das scheint mir doch wichtig zu sein. Gottes Wort, liebe Geschwister, spricht von der Versammlung des lebendigen Gottes in einem dreifachen Sinn. Einmal, wie ich eben schon versucht habe zu erklären, in diesem erdumspannenden Sinne, jetzt in diesem Augenblick gehören alle wahren Gläubigen auf dieser Erde zu dieser Versammlung. Gottes Wort spricht zweitens in einem mehrzeitlichen Sinne, in dem das Wort Gottes alle Gläubigen im Auge hat, die von Pfingsten bis zur Entrückung errettet [00:20:02] worden sind. Gottes Wort spricht drittens in dem örtlichen Sinn von der Versammlung, von dem wir ja besonders hier in diesen Tagen sprechen. Das sagt die Schrift. Und so wollen wir auch die Schrift aufnehmen. Und ich denke, diese göttlichen Unterschiede sind es auch wert, dass wir sie machten. Dass wir nicht einfach sagen, ach, das ist keine Praxis für jeden Tag. Das ist die Lehre der Schrift, die mir der Herr sagt, damit ich sie lernen soll. Wenn Ihnen das so kostbar ist, dann darf es doch mir auch kostbar sein. Diese wunderbaren Dinge. Ich habe für mich manchmal den Eindruck, dass man vor diesen Aussagen der Schrift wie ein Stümper oft ist. Dass man manches überhaupt noch gar nicht richtig gesehen hat. Dieses wunderbare Gebilde, Versammlung, das in dem Herzen Gottes vor, von Ewigkeit her war, vor den Zeitaltern, sagt Epheser 3. Wie gesagt, wir wollen von der

örtlichen Versammlung jetzt sprechen. Ich glaube, dass wir den Übergang damit gebracht haben. Die [00:21:08] örtliche Versammlung umfasst die Gläubigen an einem Ort. Ich sprach eben von dem Katholiken. Wenn der Katholik heute Abend den Herrn Jesus findet, dann würde er heute Abend zur Versammlung in Gelsenkirchen gehören. Wie gesagt, auch wenn er nie wieder hier in dieses Lokal käme. Wenn ich an mein eigenes Erleben noch mal erinnern darf, in dem Augenblick, als ich den Herrn fand, gehörte ich zu dieser örtlichen Versammlung, an der das geschah. Der Ort, in dem das geschah. Von dem Augenblick an. Aber wir wissen, dass die örtliche Versammlung, wie Gott sie sieht und wie sie tatsächlich ja auch vorhanden ist, leider zersplittert ist. Dass es heute viele Gruppen gibt, die an einem Ort sind, wo überall Gläubige sind und keine dieser Gruppen, liebe Geschwister, [00:22:05] ich wiederhole, keine dieser Gruppen darf sagen, ja wir, wir sind die Versammlung. Das sagt die Schrift. Die Schrift hat den Blick für alle. Dass nicht alle den Weg der Versammlung gehen, ist zweierlei. Aber den Blick müssen wir richten auf alle. Das ist biblisch. Diesen Blick dürfen wir uns nicht nehmen lassen. Und deswegen ist es eben auch so wichtig, dass wir verstehen, was das ist, eigentlich die Versammlung an einem Ort. Man hat gesagt, ich gebe das nur wieder, sie ist der örtliche Ausdruck des Ganzen. Sie ist der örtliche Ausdruck des Leibes Christi. Sie ist der örtliche Ausdruck des Hauses Gottes. Sie ist einfach der örtliche Ausdruck, könnte man sagen, der ganzen Versammlung. Das ist ja nicht so schwer zu verstehen. Dem Herrn ist das so wichtig, [00:23:06] dass er uns, ich darf das noch einmal sagen, doch diese Unterschiede klar macht. Und das, was doch besonders beeindruckend ist, ich möchte am dritten Abend auch speziell zu dem Punkt noch etwas sagen, dass der Apostel Paulus überall das Gleiche gelehrt hat. Dass in all diesen örtlichen Teilen dieser großen Einversammlung die gleiche Lehre bestand in der Zeit der Apostel. Wir wissen, dass in der Zeit der Aposteln viele, viele örtliche Versammlungen da waren. Ich habe eben einige genannt. Man könnte noch Kolosse hinzufügen und Ephesus hinzufügen und Rom hinzufügen. Wir haben an manchen, in manchen Landschaften auch Versammlungen. Das sagt der Apostel Paulus uns dann auch. Also örtliche Versammlungen gab es in großer Anzahl und ich wiederhole, überall mit der gleichen Lehre. Und deswegen ist das, ich meine wirklich so sehr [00:24:04] kostbar. Ich habe einmal gelesen, ich möchte das gerne weitergeben, die Versammlung, wie Gott sie sieht, ist ein Bestandteil seines Herzens von Ewigkeit her gewesen. Die Ratschlüsse Gottes befassen sich mit der ganzen Versammlung, mit der ganzen Versammlung. Aber, ihr werdet überrascht sein, was ich jetzt sage, der Ratschlüsse Gottes befasst sich nicht mit der örtlichen Versammlung. Wieso denn nicht? Mit der örtlichen Versammlung als solcher möchte ich vielleicht genauer hinzufügen. Was ist denn die örtliche Versammlung? Das ist eigentlich nur eine praktische Notwendigkeit, weil wir in der Zeit leben, weil wir an einem Ort leben, weil wir Menschen sind, die unterworfen sind den Gesetzen von Raum und Zeit. Es gibt auch keine örtliche Einheit, es gibt nur diese [00:25:06] umfassende Einheit der ganzen Versammlung. Und deswegen ist das vielleicht auch wichtig, dass wir das ein für alle mal unser Herz aufnehmen. Die örtliche Versammlung ist gar nichts anderes als die ganze Versammlung, nur beschränkt auf diesen Ort. Da gibt es nicht zwei Versammlungen, eine ganze Versammlung an der örtlichen Versammlung oder vielleicht x-örtliche Versammlung. Nein, da ist das völlig das Gleiche, nur beschränkt auf einen Ort. Ich sage das mit ganzem Nachdruck, weil in dem Missverständnis oder dem falschen Verstehen dieser Dinge eine Unzahl von Irrtümern, von falschen Wegen aufliegen haltet. Wollen wir den Herren bitten, dass wir das nicht nur lehrmäßig, man kann das natürlich lehrmäßig einfach aufnehmen, nein, dass das auch eine Sache wird unserer Herzen, dass der Herr uns das in seinem Wort so klar macht. [00:26:06] Nun kann man mir mit Recht vielleicht entgegenhalten, ich komme jetzt zu einer Stelle aus dem ersten Korinther Brief. Ja, aber was sagt denn 1. Korinther 12, Vers 27? Wer eine Bibel hat, den bitte ich dann, das einmal mitzulesen. Was sagt denn diese Stelle? Da liest man, ihr aber seid Christi Leib und Gliede in Sonderheit. Man könnte jetzt fragen, ja ist das denn doch nicht so? War denn die Versammlung in Korinth jetzt der Leib Christi auch in Korinth? Wie soll ich das denn verstehen? Was heißt das denn überhaupt? Ich

möchte dazu ein kleines Beispiel [00:27:01] bringen aus dem militärischen Bereich. In Ostwestfalen, ich komme hier nun daher, und auch in dem angrenzenden Niedersachsen, gibt es, vielleicht müsste ich besser sagen, gab es ein Elite-Regiment der englischen Königinnen. Und eines Tages, das will ich mal so annehmen, trifft ein englischer General einige dieser Soldaten, ich sage mal zehn Soldaten in Paderborn. Wer sieht sie da und sagt ihnen in einer etwas ermunternden, ihrer Ehre packenden Form sagt, Soldaten, ihr seid Elite-Regiment der Königinnen. Er sagt nicht, und jetzt komme ich zu der Belehrung daraus, er sagt nicht zu ihnen, ihr seid das Elite-Regiment der Königinnen. Warum kann er das denn nicht sagen? Er kann das nicht sagen, weil das Elite-Regiment [00:28:04] der Königinnen aus tausenden von Soldaten besteht, verteilt auf verschiedene Garnisonen. Er trifft nur zehn in Paderborn. Aber weil er die zehn trifft, deswegen kann er ihnen sagen, ihr die zehn, ihr seid sozusagen die Repräsentanten des ganzen Regiments in Paderborn. Ihr repräsentiert das Ganze, ihr die wenigen, ihr repräsentiert, ihr stellt das Ganze dar. Seht ihr, das ist in einem Bilde gesagt, der Sinn von der Stelle, die ich eben hier anführte. Die Gläubigen in Korinth repräsentierten, stellten diesen Leib dar, diesen ganzen Leib Christi bezogen auf den Ort Korinth.

Wenn das nicht so wäre, müsste man ja folgern, ja dann gibt es ja tausende von Leibern Christi und tausende von Häusern Gottes. Das kann ja nicht sein. Das ist ja absurd. Wollen wir das bitte so [00:29:09] verstehen, liebe Geschwister. Die Versammlung in Korinth stellte, wenn wir das hier lesen, gewissermaßen in Korinth diesen Leib Christi dar. Und im Griechischen steht auch kein Artikel an dieser Stelle. Das heißt mit ganzem Bewusstsein, ihr seid, ihr aber seid Christi Leib und nicht, ihr aber seid der Leib Christi. Der Geist Gottes macht einen Unterschied und das sollen wir auch tun. Mit einem Wort, liebe Geschwister, eine örtliche Versammlung ist in Miniaturform das Ganze. Oder was ich eben gesagt habe, die örtliche Versammlung ist der Ausdruck des Ganzen, ist nichts anderes als die ganze Versammlung, nur bezogen auf den Ort. Dieser Gedanke ist so wichtig, [00:30:05] ich werde ihn immer wieder in etwas anderen Ausdrücken vielleicht in diesen drei Abenden bringen, damit wir verstehen, was auch davon abhängt. Ich komme dann zu einem damit verbundenen Bereich, was ist die Grundlage dieser örtlichen Versammlung. Ich komme gleich danach zu der weiteren interessanten Frage, was ist der Mittelpunkt dieser örtlichen Versammlung. Ihr seht, ich bringe Gottes Wort nur und wir wollen das immer wieder dann auch, ich möchte das zum, ich weiß nicht, zum wievielten Male sagen, mit unseren Herzen aufnehmen, liebe Geschwister. Es geht mir nicht darum, nur diese Lehre und Erkenntnis zu vermitteln, sondern es geht mir darum, dass ihr versteht, der Herr Jesus, ihm ist ja so wichtig, dass man das begreift. Dass man das nicht nur abhakt nachher, wir haben mal einen schönen Vortrag gehabt. [00:31:02] Es wirke die Dinge verstehen in unserem Herzen. Die Grundlage für das Zusammenkommen ist dieser große Gedanke, da ist ein Leib. Das sagt Epheser 4 Vers 4. Das sagen auch einige andere Stellen dem Sinnen nach. Da ist ein Leib. Ist das auch heute noch so, heute wo wir Gruppen in großer Zahl finden in etwa in Gelsenkirchen. Viele Gläubige zersplittert, aufgegliedert in die unterschiedlichsten Gemeinden. Die Frage müssen wir eindeutig bejahen. Gott geht von seinen Grundsätzen nicht ab. Das heißt, der Grundsatz, da ist ein Leib, besteht nach wie vor. Was wir [00:32:03] sind diejenigen, die diesen Grundsatz in den Staub getreten haben. Was der Herr von uns erwartet, ist natürlich eine Rückkehr zu solchen Grundsätzen. Dass wir uns versammeln dürfen, wie wir das oft auch und ich meine mit vollem Recht auch sagen, auf dem Boden dieses einen Leibes.

Das bedeutet, dass wir ganz mit ganzem Bewusstsein ablehnen, dass die vielen Trennungen da sind. Dass wir uns mit dem Blick Gottes ausrüsten lassen und verstehen, Gott sieht nur ein Leib. Gott sieht nur eine örtliche Versammlung in Gelsenkirchen. Und wenn wir das so sehen, liebe Geschwister, dann sind wir auf diesem Bodenseinen Leibes, auf dem man auch, wie die Schrift das sagt, als Versammlung handeln kann. Dann gibt es die Handlungsfähigkeit der Versammlung,

[00:33:03] obwohl leider nicht alle Gläubigen zusammen sind. Der Grundsatz, wie gesagt, des einen Leibes ist ein ganz wichtiger Grundsatz, der auch auf der örtlichen Ebene nach wie vor gilt. Wenn wir hier zusammenkommen, wie wir das, wenn wir noch morgen hier sind, ja auch dann übermorgen am Sonntag tun wollen, dann ist das auf diesem Boden. Und das ist auch ein ganz wichtiger Gedanke, der dem Herzen des Herrn so sehr lieb ist. Dann bin ich bei dem Thema Mittelpunkt dieses Zusammenkommens. Das heißt also, ich wende mich jetzt einer zentralen Bibelstelle zu, das ist Matthäus 18, Vers 20. Matthäus 18, Vers 20 gilt für die örtliche Versammlung. Das müssen [00:34:05] wir uns auch einmal klar machen. Matthäus 18, Vers 20 sagt, als eine Art Grundregel, wo zwei, denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen. Da bin ich in ihrer Mitte. Wir wollen das vielleicht ein wenig näher bedenken. Uns ruhig etwas Zeit lassen, ein paar Augenblicke, um über diesen Vers nachzudenken. Der Herr sagt nebenbei, die zweite Stelle im Matthäus Evangelium, dass er von der Versammlung spricht. Ich habe eben schon die erste Stelle Matthäus 16 genannt. In der zweiten Stelle Matthäus 18, Vers 17, da taucht das Wort auf, spricht er von der örtlichen Versammlung. An der ersten Stelle hat er alles im Auge, die ganze Versammlung. In Matthäus 18, Vers 17 hat der Herr [00:35:06] Jesus die örtliche Versammlung im Auge. Immer interessant, wie das Wort Gottes Unterschiede macht. Der Herr erwartet, liebe Geschwister, dass wir jetzt ein bisschen mitgehen mit seinen Gedanken. Auch wenn es manchmal vielleicht uns fordert, die Lehre der Schrift, die ist da. Die Lehre der Schrift ist nicht da, ist nicht etwas, was man einfach so, wie soll ich sagen, ohne Anstrengung aufnehmen kann. Lehre muss gelernt werden, das gilt auch für die Bibel. Der Herr erwartet von uns, dass wir diese wunderbaren Gedanken mit einem guten Willen einmal aufnehmen. Und das gilt besonders auch für Matthäus 18, Vers 20, wo zwei oder drei versammelt sind, in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte. Was heißt dieses wo? Natürlich nicht ein Lokal, [00:36:02] natürlich nicht ein geografischer Ort. Wir könnten in Gelsenkirchen auch, wie soll ich sagen, ganz woanders zusammenkommen. Die ersten Gläubigen kamen in Grabstätten zusammen, in Katakomben, in Rom. Das wo, was hier gemeint ist, bedeutet nicht eine geografische Örtlichkeit. Das wo, was der Herr Giegls im Auge hat, bedeutet den Grundsatz, wie man zusammenkommt. Und das ist eben dieser ganze Vers. Der Grundsatz, der letztlich sich, wie soll ich sagen, ausrichtet an dieser Person, die in der Mitte ist. Und dann haben wir eine Zahl, wo zwei oder drei versammelt sind. Warum zwei oder drei? Das können auch hunderte und tausende sein. Aber zwei oder drei genügen schon. Zwei oder drei genügen schon. Und das ist wichtig. Und ich glaube, [00:37:01] dass in den meisten Fällen auch zwei oder drei noch genügen. Das ist auch ein wichtiger Unterfehl. Schon und noch. Der Herr Jesus ist so gnädig, dass er sich auf das Minimale beschränkt. Zwei ist das Minimum einer Gemeinschaft. Wenn eine Person da ist, kann man nicht von Gemeinschaft reden. Wenn zwei da sind, ist das von einer Gemeinschaft, eine Gemeinschaft von Menschen. Bei drei ist es schon etwas mehr, wie wir das hier sehen. Das finde ich so außerordentlich schön, dass der Herr Jesus sich so zu den Wenigen herabneigt. Er, der Große, zu denjenigen, die nicht sind und die wenig sind. Wie gesagt, es können hunderte und tausende sein. Aber der Herr sagt hier ausdrücklich diese geringe Zahl von zwei oder drei. Und das gibt uns immer wieder neue Mut, liebe Geschwister. Auch wenn man manchmal, wir sind ja Menschen, sieht, dass die [00:38:04] Zahlen kleiner werden. Die Zahlen, dass sie wachsen oder die Zeiten, dass die Zahlen zunehmen, scheinen in unseren Breiten vorbei zu sein. Und deswegen ist es so tröstlich, dass der Herr Jesus das sagt, wo zwei oder drei versammelt sind. Und damit bin ich dann bei dem dritten Punkt, versammelt sind. Versammelt sind, wollen wir auch das einmal mit Bewusstsein lesen. Das heißt, da ist ein Zustand vorhanden, dass Leute versammelte sind. Das da steht nicht im Text, dass Leute sich versammeln. Versteht ihr den Unterschied? Natürlich muss man erst in den Raum hineinkommen, man muss sich versammeln, das ist notwendig. Aber dann ist man versammelt. Dann [00:39:02] hat nur noch ein anderer das Sagen. Es geht nicht um Plätze einzunehmen, es geht darum zu empfinden, hier ist jetzt der Herr, der das Sagen hat, der hat das Kommando jetzt. So ist das gemeint an dieser Stelle. Diese Stelle

versammelt sein ist eine Passivkonstruktion. Er hat uns so im Griff geradezu. Nicht nur wir nehmen unsere Plätze ein, er hat uns im Griff, liebe Geschwister. Das ist der Sinn der Stelle. Wir können gar nicht anders. Wollen wir deswegen auch darüber einmal nachdenken. Verstehen wir das noch so? Oder ist das alles so lasch, wenn wir hier hereinkommen? Man geht hin und kann auch wieder rausgehen. Was sagt das? Die Stille sagt ganz eindeutig, wo zwei oder drei versammelt sind. Und dann kommt der Punkt in meinem Namen oder zu meinem Namen hin, wie die genauere Übersetzung heißt. Wir verstehen auch da, dass es einzig um seinen Namen geht. Nicht um Namen von [00:40:06] Menschen, von Organisationen, von Gruppierungen. Sein Name ist diese Attraktion. Sein Name ist der Magnet, der zieht uns dorthin. Das ist an dieser Stelle gemeint. Und wenn man das auch weiter bedenkt, dann versteht man auch, mit seinem Namen kann Böses nicht in Verbindung sein. Das ist nicht denkbar. Der Herr ist, allein schon, dass er uns solch eine Zusage gibt, derjenige der uns auch sagt, Böses kann es da nicht geben. Der Name des Herrn macht uns das klar. Der Name des Herrn macht uns auch klar, dass wir ein Empfinden für die Zerrissenheit haben. Das kann man nicht einfach verdrängen. Der Name des Herrn macht uns auch klar, dass wir verstehen, er hat das, ich wiederhole, Kommando hier in diesem Raum. Wenn wir so zusammenkommen, liebe Geschwister, da bin ich in [00:41:10] ihrer Mitte. Das ist dann die letzte Feststellung. Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in der Mitte. Das ist nicht nur, dass der Geist Gottes etwa leitet. Nicht nur, dass der Geist Gottes etwa leitet. Das tut er natürlich. Aber der Herr Jesus ist persönlich unsichtbar in der Mitte. Wir haben alle schon mal, denke ich, so das erlebt, dass wir den Eindruck hatten in manchen Zusammenkünften, der Herr war fast fühlbar unter uns. Und das ist gemeint. Ich verkläre das für mich so. Ich bin nicht ganz sicher, ob das genau ist. Der Herr Jesus ist bei einem Zusammenkommen nach Matthäus 18, Vers 20, wie er es meint, so nah bei uns, dass ihm nur noch die Sichtbarkeit fehlt. [00:42:08] So nah. Und dann stellt man sich die Frage, wie ist das mit unserem Zusammenkommen? Beten wir vorher? Hast du schon mal gebetet vorher? Dass wir jetzt wirklich das tiefe Erlebnis haben, da ist der Sohn Gottes in der Mitte. Oder gehe ich nur dahin, um Segen zu haben? Wenn das gemeint ist, ist das zwar schon etwas, aber bei weitem nicht das, was gemeint ist. Wenn man Matthäus 18, Vers 20 richtig versteht, dann findet man sich dort ein, in dieser Herzenseinstellung, wie ich versucht habe sie zu beschreiben, um den Sohn Gottes dort zu treffen. Das ist der Sinn von Matthäus 18, Vers 20. Und dann fragen wir uns, wie oft wir dabei natürlich zu kurz kommen. Und das gilt nicht nur unseren Brüdern, das gilt uns den Schwestern ganz, ganz genauso. Dass eine [00:43:04] Versammlung wirklich diesen Kriterien von Vers 20 entspricht, ist genauso eine Sache der Schwestern, wie der Brüder. Wir sehen dort, wie wir da in die Verantwortung genommen werden, liebe Geschwister. Das ist ein ganz schwerwiegender Vers, den wir meistens so leicht hinlesen. Er fordert uns ungemein. Und deswegen wollen wir den Herrn bieten, dass er uns auch da, denke ich, mehr das klar macht. Wir haben nicht mehr viel Zeit, um das zu verwirklichen. Der Herr Jesus kommt bald. Aber wir können jetzt schon, denke ich, seine ganz nahe Anwesenheit verspüren, je ernster wir und je genauer wir Vers 20 nehmen. Nicht nur einfach, ich wiederhole das einfach, unsere Plätze einnehmen. Das ist nicht der Sinn, dass wir das tun in dem Bewusstsein, dass der Sohn Gottes ihn möchte nicht treffen. Er hat das Sagen jetzt. Ich schweige.

[00:44:07] Dann möchte ich einen letzten Punkt, vielleicht einen vorletzten Punkt, ich habe eigentlich noch zwei auf dem Herzen, die ich erwähnen will, anführen. Das ist einmal der Punkt mit den Ältesten oder Aufsehnern und Dehnern, liebe Geschwister. Erinnert euch, wir haben die Philippa-Stelle gelesen und wir haben die Stelle im Titelsbrief gelesen. Das sind einfach Aufgaben, die der Herr manchen Brüdern gegeben hat in der örtlichen Versammlung.

Das ist etwas, was er in seiner Warmherzigkeit tut, damit auf unserer irdischen und örtlichen Ebene

die Sache laufen kann.

Der Herr liebt seine Versammlung und deswegen, denke ich, hat er auch das getan. [00:45:02] In dem Urchristentum war das so, da wusste man genau Bescheid, etwa in Ephesus und auch in Philippi, das sind Aufseher und Älteste. Und darüber wollen wir uns jetzt einige Gedanken machen und auch da vielleicht einmal uns fragen, was die Schrift denn uns heute sagt. Wir müssen ja auch immer den Bezug erkennen zu unseren heutigen Tagen.

Der Herr Jesus möchte, dass es seiner Versammlung wohl geht. Das könnte ich einfach an die Spitze stellen. Und deswegen hat er ihr damals Männer gegeben, die er eingesetzt hat als Älteste oder Aufseher in einem anderen Zusammenhang auch als Diener. Was ist das denn? Die Schrift sagt uns, dass Älteste gleich Aufseher sind.

Das ist der Sache nach die gleiche Person, nur einmal wird sie Aufseher genannt, [00:46:01] einmal wird sie Älteste genannt. Worin liegt der Unterschied? Der Unterschied liegt einfach darin, ein Ältester ist jemand, der ausgestattet ist mit Alter, mit Erfahrung, mit Würde. Ein Aufseher ist jemand, bei dem mir die Funktion, die Aufgabe, das was er zu tun hat, betont wird. Der Sache nach ist beide das gleiche.

Wir finden in der Bibel oft Älteste.

Das war eine Art staatliche Institution schon früher. [00:47:03] Das findet man im alten Israel, das findet man auch in der Zeit des Herrn Jesus, als er hier als Mensch lebte. Das findet man selbst in den jüdischen Versammlungen, etwa in Jerusalem. Und, und das ist das Interessante, das findet sich ein klein wenig anders auch in den Versammlungen der Nationen. Der Herr einfach solche Leute braucht, die sich um die Geschwister bemühen.

Nun könnte man mich mit Recht fragen, ja, du sprichst davon Aufsehern, der Herr hat doch auch Gaben gegeben. Was ist das denn eigentlich? Das sind ja das gleiche. Das ist eine Frage, die in der Tat ihre Berechtigung hat, und der wir auch deswegen einen kleinen Augenblick nachgehen wollen. Was sind Gaben? Und was ist das hier, von dem ich hier spreche, nämlich Älteste oder Aufseher? Die Schrift sagt uns, in Mephisa Brief und auch in 1. Korinther 12, dass die Versammlung, damit ich hier die ganze Versammlung gemein, vom Herrn reich gemacht ist. [00:48:14] Wieso das? Wenn ich jemandem Gaben gebe, dann bereichere ich ihn. Und genau das hat er hergetan. Er hat seiner Versammlung Gaben gegeben. Das Schwergewicht in 1. Korinther 12 liegt mehr bei den Gaben, wie sie der Geist Gottes austeilt. Das Schwergewicht in Epheser 4, im Grunde eine ganz ähnliche Stelle, liegt bei den Gaben, wie sie das Haupt des Leibes dem Leib schenkt. In beiden Fällen sind es Gaben, die der Herr seiner Versammlung gibt, um sie zu bereichern. So und was ist nun der Unterschied gegenüber den Ältesten, von denen wir hier sprechen? Ein Ältester, liebe Geschwister, ist ein Mann, der nur in Korinther, nein da gab es keine Älteste, ich will ein anderes Beispiel nennen, [00:49:08] ein Ältester ist ein Mann, der nur in Philippi und nur in Ephesus ein Ältester war, aber nicht in Rom oder in einer anderen Versammlung. Diese Ältesten waren Leute, die nur an einem Ort das waren und nicht darüber hinaus. In einem anderen Ort gab es andere Älteste. Das hing auch sehr stark ab eben von den örtlichen Verhältnissen. Aber bei der Gabe, die der Herr gibt, da war ein Evangelist, ein Hirte, ein Lehrer, der in Ephesus wohnte, genauso ein Hirte, ein Evangelist, ein Lehrer, der auch in Rom tätig werden konnte. Mit einem Wort, die Gaben sind überörtlich gewesen.

Wenn ein Evangelist, wenn er aus Chicago nach Gelsenkirchen käme, dann wäre er von

Gelsenkirchen Evangelist. [00:50:03] Eine Frage, ob er sich verständigen könnte, das ist aber eine zweitrangige Frage. Aber die Gabe, die der Herr gibt, gilt für den ganzen Leib, ob hier in Bochum oder in Australien. Wer dort eine Gabe hat, hat sie auch hier. Aber ganz anders ist das bei den Ältesten, von denen ich jetzt hier spreche. Die beziehen sich nur auf den Ort.

Wir haben die moralischen Voraussetzungen, was ein Ältester aufzuweisen hat, in dem 1. Timotheusbrief, das will ich vielleicht mit Rücksicht auf die Zeit nur kurz andeuten, in 1. Timotheus 3, da wird gesagt, was ein Ältester für Voraussetzungen aufzubringen hat. 1. Timotheus 3, er muss untadelig sein, eines Weibes Mann, nüchtern, besonnen und so weiter. Eine ganze Reihe von Qualifikationen, würde man mit einem Fremdwort sagen, die dieser Mann aufzuweisen hatte.

[00:51:09] Die wichtigste Frage, die auch heute vielfach Menschen bewegt, ist, wer hat sie eingesetzt, diese Ältesten? Und gibt es heute noch Älteste, die eingesetzt werden? Das ist eine Frage, die teilweise brisant ist, liebe Geschwister, teilweise geschwisterfaltend. Ich spreche nicht von Deutschland.

Wie sind Älteste eigentlich eingesetzt worden?

Die Schrift sagt uns in der Apostelgeschichte, dass der Apostel Paulus auf seiner ersten Missionsreise in manchen Orten war und dann sind dort Versammlungen entstanden. Dann ist er einige Zeit später, immer noch auf der ersten Missionsreise, dorthin zurückgekehrt. Was hat er dann gemacht? [00:52:02] Dann liest man das in Kapitel 14 der Apostelgeschichte, dass er Älteste berufen hat, oder gewählt hat, eingesetzt hat.

Apostelgeschichte 14, Vers 23.

Er hat abgewartet mit Barnabas, die beiden waren ja zusammen auf der ersten Missionsreise, wie der Geist Gottes Brüder gebrauchen würde im Dienst für die Geschwister. Und hat darin formal noch die Hände ausgelegt.

Ja, das ist auch so.

Das sind die wahren Ältesten. Und wir wollen daraus lernen, einen Ältesten einsetzen kann nach dem Neuen Testament nur ein Apostel oder jemand, der von einem Apostel dazu beauftragt wird. Ein Apostel oder sein Beauftragter. Und beides gibt es heute nicht mehr.

Das heißt, wir können heute keine Ältesten einsetzen.

[00:53:05] Es gibt viele christliche Gemeinden, vielleicht sogar die große Mehrzahl, die meinen das doch tun zu dürfen. Das ist gegen die Schrift. Ganz einfach gegen die Schrift. Es gab kaum eine Versammlung im Neuen Testament, wo so große Unordnung war wie in Korinth. Und doch gibt es überhaupt keinen Ältesten da. Der Apostel Paulus konnte noch keinen einsetzen, weil er noch nicht da gewesen war zum wiederholten Male. Das ist höchst interessant.

Man wird mir jetzt die Frage stellen, ja, ist denn Gott ein anderer Gott geworden? Sind die Nöte andere geworden wie damals? Es müssen doch heute Leute da sein, die sich um die Geschwister bemühen. Wie ist das? Und das ist auch so. Und deswegen wollen wir an zwei Stellen für unsere Tage lernen, liebe Geschwister, was biblisch ist. Ich wiederhole, für unsere Tage lernen, was biblisch

ist. Dazu schlage ich erst einmal auf, auf das 1. Korinther 16. [00:54:08] 1. Korinther 16, Vers 15 und Vers 16 will ich vorlesen.

Also 1. Korinther 15, Vers 15 und Vers 16.

Ganz am Schluss von dieses berühmten 1. Korinther-Vers. Ich ermahne euch aber, Brüder, ihr kennet das Haus des Stephanas, dass es der Ersling von Achaia ist, und dass sie sich selbst den Heiligen zum Dienst verordnet haben, dass auch ihr solchen unterwirklich seid und jedem, der mitwirkt und arbeitet.

Das waren Leute hier aus dem Hause des Stephanas, die ein Herz für die Heiligen hatten, [00:55:01] die einen Blick hatten für die Nöte und Notwendigkeiten in Korinth, und sie sich deswegen auch gewissermaßen aus eigener Initiative, das stimmt nicht ganz, weil sie das Bewusstsein hatten, der Herr will das, die sich den Geschwistern gewissermaßen zum Dienst verordnet hatten, die ihnen dienen wollten. Und das ist deswegen so außerordentlich wichtig, weil gerade in Korinth man erwartet hätte, dass der Apostel Paulus Fleunix hingegangen wäre und Älteste eingesetzt hätte. Das tut er nicht. Er verweist aber auf diese Stelle und sagt, das sind doch Leute unter euch, die können euch bedienen, die können euch helfen. Und das ist genau unsere Situation. Und eine zweite Stelle, vielleicht noch ein klein wenig deutlicher, aus 1. Thessalonicher 5.

Man staunt darüber, dass der Herr Jesus, dass der Heilige Geist das alles so in einfachen Worten von uns niedergelegt hat in der Bibel.

[00:56:07] Es ist viel einfacher oft, als die Menschen das meinen. 1. Thessalonicher 5, Vers 12, auch eine interessante Wendung. Der Apostel sagt im 1. Thessalonicher Brief, übrigens in seinem allerersten Brief, den er geschrieben hat, soviel ich weiß, wir bitten euch aber, Brüder, dass ihr die erkennt, die unter euch arbeiten und euch vorstehen im Herrn und euch zurechtweisen und dass ihr sie über die Maßen in Liebe achtet um ihres Werkes Willen. Das waren Leute, man könnte sagen wahre Älteste oder Aufseher, aber keine Leute, die der Apostel Paulus formal einsetzen konnte. Und solche Leute, die hat der Herr immer noch unter den Seinen.

Brüder, die einen Blick haben für die Nöte, die Notwendigkeiten, [00:57:03] die Bedürfnisse der Geschwister und ihnen nachgehen. Eine Art Hirtendienst, so sagt die Schriftstelle das ja auch in Apostelgeschichte 20. Die einfach einen Blick haben für die Nöte der Herde.

Man kann sie nicht mehr formal als Älteste einsetzen.

Das tut die Schrift nicht. Und dann wollen wir das auch nicht tun. Aber in der Sache gibt es nach wie vor Leute, die sich um die Geschwister bemühen. Und das wollen wir lernen heute Abend. Der Herr hat nach wie vor Leute, die sich um die Geschwister bemühen. In der Anfangszeit wurden sie Älteste genannt, weil der Apostel sie bestätigen konnte. Heute gibt es keine Apostel mehr, aber es gibt noch solche Leute wie die Geschwister. Im Grunde eine sehr einfache und sehr, sehr klare Sache. Jedenfalls darf ich das noch einmal sagen, ohne bitte entfernt jemanden richten zu wollen. Die Bemühungen Älteste heute durch Gemeinden einzusetzen oder gewisse Steuerungsgruppen, [00:58:05] oder wie man das auch nennen mag, zu berufen, ist schlicht nicht das Richtige. Gottes Wort kennt solche Wege nicht.

Wir haben eindeutig einen Weg in den beiden Stellen auf dem ersten Florenta Brief und auf dem

ersten Thessalonischen Brief. Und wollen wir dabei bleiben. Ihr seht, das gehört auch mit in das Wesen, in die Prinzipien einer örtlichen Versammlung hinein. Das führt natürlich dazu, dass wir den Herrn bitten müssen, Herr hilf uns. Dass wir das doch richtig machen. Dass die Brüder sich auch verstehen. Dass sie wirklich in deiner Nähe sich aufhalten. Das führt dazu, dass wir umso mehr für solche Brüder, die wir ja unschwer erkennen können, beten und uns einsetzen.

Einen letzten Punkt möchte ich heute Abend noch bringen, wenn ich für mich einfach formuliert habe, die Autorität der örtlichen Versammlung.

[00:59:08] Damit bin ich noch einmal bei Matthäus 18.

Matthäus 18 bei dieser großartigen Stelle, Vers 20, und auch etwas bei dem Kontext dieser Stelle, bei den Versen, die damit im Zusammenhang stehen. Das können wir nicht trennen.

Matthäus 18 macht uns deutlich, Matthäus 18 von Vers 15 bis 20, dass die örtliche Versammlung Autorität hat.

In einem deutschen Wort einfach gesagt, die Macht hat des Bindens und Lösens. Und der Zusammenhang ist hier interessant. Wir wollen uns das kurz ansehen. Darf ich das kurz vorlesen? Vers 15, wenn aber dein Bruder wieder dich sündigt, [01:00:04] so gehe hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen. Wenn er aber nicht hört, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit aus zweier oder dreier Zeugenmund jede Sache bestätigt werden. Wenn er aber nicht auf sie hören wird, so sage es der Versammlung. Wenn er aber auch auf die Versammlung nicht hören wird, so sei er dir, wie der Heide und der Zöllner.

Jetzt müsste man sich eigentlich eine Pause vorstellen. Einen Strich machen, weil jetzt ein ganz neuer Gedanke kommt. Wahrlich, ich sage euch, was irgend ihr auf der Erde binden werdet, wird dem Himmel gebunden sein. Was irgend ihr auf der Erde lösen werdet, wird dem Himmel gelöst sein. Wiederum sage ich euch, wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden über irgendeine Sache, [01:01:04] um welche sie auch bitten mögen, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in der Mitte. Die Autorität des Herrn ist geknüpft daran, dass wir zusammenkommen auf dem Boden des einen Leibes mit dem Herrn in der Mitte und dass einfach das Wort Gottes die alleinige, jetzt muss ich hier das Wort noch einmal brauchen, die alleinige Autorität, dass das Wort Gottes entscheidend ist in dem was wir tun. Seht ihr, das meine ich ist verknüpft mit dem Text, den wir hier finden.

Es geht also darum, in einem ganz fast alltäglichen Fall, dass ein Bruder gegen einen anderen gesündigt hat. Ich denke für mich, das kann nicht so ganz wenig gewesen sein.

[01:02:04] Man muss nicht alles, was unter Brüdern und Schwestern passiert, an die große Glocke nennen. Wir dürfen manches auch weg tun, wie der Herr Jesus das auch getan hat.

Aber das schließt nicht aus, dass es so etwas geben kann. Deswegen glaube ich, dass es hier eben einfach auch Fälle sind, Verhaltensweisen sind, die geklärt werden müssen. Ich weiß nicht welche.

Der Herr macht uns das im Einzelfall klar. Aber die Grundsätze, um die es geht, das ist so wichtig hier. Wenn ich also einen Bruder habe, ich möchte mal sagen, wenn ich der Verletzte bin, derjenige gegen den gesündigt bin und der andere derjenige, der gesündigt hat, dann so sagt die Schrift,

überführe ihn zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich hört, hast du deinen Bruder gewonnen. Da ist das nicht einfach, dass ich zu ihm gehen darf, nicht als zu jemandem, der mir Böses getan hat, [01:03:07] sondern zu jemandem, der mein Bruder ist.

Überlegen wir das mal.

Es geht nicht um das Ausbalancieren der Konten dabei. Es geht um das Gewinnen.

Aber das kann natürlich ganz daneben gehen. Und wollen wir das eine auch lernen, liebe Geschwister, diese Stelle, bis Vers 17 einschließlich, wollen wir das bitte sehr sehr klar lernen und oder vielleicht noch einmal uns sagen lassen, betrifft private, ganz persönliche Sünden.

Nichts mit der Versammlung hat das was zu tun. Das hat einfach zu tun mit Sünden, die in einem ganz persönlichen Bereich liegen. Deswegen hat man schon diese Stelle genannt, das ist die brüderliche Zucht.

Ein Bruder geht zum anderen und versucht ihn zu gewinnen. [01:04:03] Der Bruder zum anderen in einer brüderlichen Form. Dafür hat man das Wort Zucht erfunden. Das ist auch berechtigt, denke ich, denn es muss ja dem anderen klar gemacht werden, dass er eben gesündigt hat.

Ihr seht, der Vers 16 hat dann den zweiten Schritt im Auge.

Es kann sein, dass der erste Schritt völlig vergeblich war und dann muss sich der Bruder, der Verletzte, mit zwei oder drei noch versehen, um dann sozusagen noch einmal einen Versuch zu machen, damit aus zweier oder dreier Zeugemund jede Sache bestätigt werden. Immer noch dieser persönliche Bereich.

Immer noch etwas, was die Versammlung noch nicht dahin bringt, etwas tätig zu werden oder wie wir oft sagen, zu handeln. Nichts von dem.

Eine ganz private Angelegenheit noch.

[01:05:01] Aber es geht schon etwas weiter. Es geht in Vers 17 dann noch etwas weiter. Wenn er aber nicht auf sie hören wird, so sage es der Versammlung.

Dann wird also die Versammlung eingeschaltet, nicht als Versammlung, die zu entscheiden hat, sondern als eine Versammlung, die gewissermaßen einen letzten Versuch zu machen hat. Und wenn das auch nicht mit dem moralischen Gewicht der Versammlung geht, dann sagt uns die Schrift, dann sei er dir wie der Heide und der Zöllner. Alles noch in dem persönlichen Bereich von Bruder zu Bruder. Und dann kommt die Pause, dann kommt die Zäsur, dann geht es nicht mehr weiter. Es gibt dann einen Augenblick und ich denke, dass der Herr Jesus das andeutet, da wird die Versammlung tätig in ihrer amtlichen Funktion als Versammlung. Administrativ, wie man das auch sagt, mit einem Fremdsprachlehrer. [01:06:03] Da muss sie handeln.

Vers 18, wo sie handelt mit ihrer Autorität, die der Herr ihr gegeben hat, in Form von Binden oder Lösen.

Binden hat man erklärt, das ist wohl auch unbedingt richtig, als etwas, dass die Sünde an oder auf

jemandem gebunden wird. Wir wissen auch, dass sonst, wenn wir an einen Delinquenten, an einen Übeltäter denken, im staatlichen, weltlichen Bereich, dass er oft gebunden wird und ins Gefängnis kommt. Das Bild ist aber sehr einleuchtend. Und genauso das Gegenteil, wenn die Sache in Ordnung kommt, kann er gelöst werden. Wenn ich das hier erwähne, dann will ich mich darauf gar nicht länger einlassen. Liebe Geschwister, es geht eigentlich nur darum, dass ihr seht, ihr handelt diese örtliche Versammlung mit Autorität, die der Herr ihr gegeben hat. Eine Versammlung handelt mit Autorität und im Klartext ist das in unseren Fällen [01:07:06] dann oft eben der Ausschluss, an dieser Stelle mit Sicherheit. Der Ausschluss, der dann etwas ist, was von allen anderen Versammlungen auch akzeptiert werden muss, zumindest dem Grundsatz nach. Und das gilt genauso auch für eine Zulassung. Ihr seht, das ist unter dem Stichwort Autorität zu sagen. Und doch, wir müssen jetzt ein klein wenig das auch wieder so sehen, mit der Hilfe des Herrn möchte ich gerne am Sonntagabend noch einmal darauf zurückkommen, eine Versammlung ist eigentlich nie unfehlbar.

Da passieren auch Fehler, was besonders traurig ist. Passieren auch Fehler. Wo Menschen sind, gibt es Fehler. Was ist denn dann los?

Ich möchte darüber, wie gesagt, heute Abend nichts näher sagen. Das eine ist jedenfalls wahr und bleibt wahr, [01:08:04] dass falsche Verhaltensweisen auf einer Versammlung im Himmel keine Anerkennung finden. Wie man das klären kann, ist eine ganz andere Frage. Aber grundsätzlich ist das, was der Herr Jesus uns sagt, nur das, was auch wirklich geschieht mit dem in der Mitte. Das wollen wir uns auch sagen lassen. Also, darf ich noch einmal zusammenfassen und sagen, die örtliche Versammlung hat Autorität. Und darum geht es an dieser Stelle. Und das wollte ich eben auch ganz besonders betonen. Die örtliche Versammlung hat keine Autorität zu lehren.

Man hört schon einmal, meistens ist das aus den Munden von Katholiken oder man kann das auch lesen, die Kirche lehrt das und das. Das gibt es überhaupt nicht. Die Kirche, jetzt spreche ich einmal mit einem Wort, das uns gebräuchlich, uns vertraut, [01:09:01] die Versammlung oder Gemeinde lehrt nicht. Die wird belehrt.

Darum hat der Herr der Versammlung ja Lehre auch gegeben. Nicht, dass wir das meinen. Das ist eine vom Grundsatz her völlig falsche Vorstellung. Die Versammlung hat keine Autorität zu lehren.

Die hat der Herr den Lehrern gegeben, damit sie der Versammlung dann Lehre beibringen.

Wollen wir das bitte alle noch einmal in unseren Herzen aufnehmen. Ich bin überzeugt, das ist alles nicht neu, was ich gesagt habe. Aber dass wir das auch verknüpfen einmal mit der örtlichen Versammlung und auch immer wieder darüber nachdenken, wie gut war das dem Herrn ist, hier über lehrmäßige Fragen eine ganze Stunde zu reden.

Einfach, dass ihr merkt, der Herr sagt dir das. Nimm das auch von dem Herrn, darum geht es. Und dann wird dieses wunderbare Gebirde Versammlung hier besonders kostbar werden. [01:10:05] Und ich habe für mich den Eindruck, damit möchte ich dann auch heute Abend aufhören, dass hier weitgehend Probleme unserer Zeit liegen. Wir begreifen nicht mehr, was Versammlung ist. Wir meinen, das ist eine Gruppe, eine Freikirche, ein Verein, wir haben das eben gesagt, der, dein, der, dein, der gehört zur Versammlung. Wenn wir das verstehen, geht alles gut. Das ist gerade das falsche, was wir hier finden. Lassen wir uns dahin führen, die Dinge so zu sehen, wie der Herr sie sieht, wie das neue Testament sie sieht. Dann sind wir nicht rechts, dann sind wir nicht links, dann sind wir auf dem steigenden Weg.